

## Mit dem Wagen zur autofreien Siedlung

VON STEFFI MACHNIK, 04.04.07, 22:24h



Die so genannte autofreie Siedlung in Nippes.

Immer mehr Häuser der so genannten autofreien Siedlung werden bezogen. Nachbarn beschwerten sich jetzt über den zunehmenden Verkehr.

**Nippes** - Die Stimmung ist gereizt bei den Anrainern, die rund um die so genannte autofreie Siedlung auf dem Gelände des ehemaligen Eisenbahn-Ausbesserungswerks wohnen - dort sind vor einem halben Jahr die ersten Hauseigentümer eingezogen. „In unseren Augen ist die autofreie Siedlung ein Etikettenschwindel“, sagt eine Nachbarin, die ihren Namen nicht in der Zeitung gedruckt sehen will. Einige Bewohner dürfen nämlich ein Auto besitzen, „und jetzt wird es in der

Umgebung eng mit den Parkplätzen. Nachmittags wird regelmäßig nach freien Stellplätzen gesucht“, so die Anwohnerin.

Sie ist vor einem Jahr ebenfalls auf das Neubaugelände gezogen, allerdings in eine „konventionelle“ Siedlung der „Ewald Hohn Wohnungsbau KG“. Der Kölner Unternehmer bebaut zum größten Teil das 150 000 Quadratmeter große, ehemalige Eisenbahn-Grundstück zwischen Kempener Straße und Bahndamm. Nur das 60 000 Quadratmeter große Areal entlang der Eisenachstraße ist der autofreien Siedlung vorbehalten, vermarktet von der Kontrola Treuhandgesellschaft. Bis Ende 2009 sollen dort - als Modellprojekt - 450 Wohneinheiten, vom Einfamilienreihenhaus bis zum öffentlich geförderten Geschosswohnungsbau, errichtet werden.

Bisher ist der erste Bauabschnitt, ein Viertel der Gesamtfläche also, bezogen. Autofrei wird die Siedlung genannt, weil das gesamte Gebiet nicht mit dem Wagen befahren werden darf. Allerdings dürfen 20 Prozent der Bewohner einen Pkw besitzen. Auf diese Quote hatte sich Kontrola mit der Stadt Köln geeinigt mit dem Argument, dass sich eine rein autofreie Siedlung - die an dieser Stelle ursprünglich geplant war - nicht vermarkten lasse. Viele Anrainer befürchten jedoch, dass die 20-Prozent-Marke bereits überschritten sei. Der Verein „Nachbarn60“, in dem sich die ersten Hauseigentümer der autofreien Siedlung zusammengeschlossen haben, sieht diese Problematik nicht.

„Wir erkennen im Moment keine große Verkehrsbelastung rund um die Siedlung“, sagt Kontrola-Geschäftsführer Markus Schwerdtner. „Aber wir werden die Situation beobachten und nehmen die kritischen Hinweise sehr ernst.“ Die ersten Hauseigentümer mussten beim Kauf keineswegs auf Auto und Stellplatz verzichten - 36 Stellflächen wurden bisher an sie verkauft. Noch stellen die motorisierten Bewohner ihre Fahrzeuge auf einem provisorischen Platz neben der im Bau befindlichen Parkpalette ab, so Schwerdtner. Ab Mitte Mai aber soll das Parkhaus am Rand der Anlage mit 130 Stellplätzen für Bewohner und Besucher freigegeben werden, auch die Zufahrt ist dann fertig gestellt. Zudem wird die Car-Sharing-Station an der Kempener Straße ihren Betrieb aufnehmen - sie ist ein wichtiger Teil des Mobilitätskonzepts der autofreien Siedlung.

Mittlerweile lässt sich Kontrola von den neuen Wohnungseigentümern im Notarvertrag bestätigen, dass sie kein eigenes Auto besitzen. Dass es dabei auch schwarze Schafe gebe - Leute, die einfach ein hübsches Häuschen suchen, ohne wirklich auf einen Wagen verzichten zu wollen - räumt Schwerdtner ein. „Aber das sind Einzelfälle, bei denen wir eine Lösung finden werden.“ Keineswegs will er die juristische Keule auspacken. „Wir reden mit den Betroffenen und entscheiden dann, was passieren soll.“ Inzwischen habe Kontrola den Verkauf der restlichen Stellplätze wegen fehlender Nachfrage sogar eingestellt: „Zurzeit finden wir genügend Käufer, die kein Auto haben.“

Dass dennoch Stellplätze gesucht werden, macht ein Bewohner der autofreien Siedlung deutlich. Er hatte kleine Flugblätter - „Suche Stellplatz“ - in die Briefkästen der umliegenden Häuser geworfen. „Meine berufstätige Frau braucht halt ein Auto“, sagte er auf Nachfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“.

## Mehr zum Thema

- ▶ [Bezirksvertreter kommen in die Werkstattstraße](#)
- ▶ [Gemeinschaft ist wichtig](#)

## Bezirksvertreter kommen in die Werkstattstraße

ERSTELLT 04.04.07, 22:24h

**Das Neubaugebiet** auf dem Gelände des ehemaligen Eisenbahn-Ausbesserungswerks war auch Thema in der jüngsten Sitzung der Nippeser Bezirksvertretung. Michael Weisenstein (Die Linke / PDS) forderte in seinem Antrag, den neu angelegten Teil der Werkstattstraße in eine Spielstraße umzuwandeln. Rund 140 Kinder, überwiegend im Vorschulalter, wohnen in den neu gebauten Mehrfamilienhäusern. Trotz Tempo-30-Zone werde in dem Straßenabschnitt mit zwei Spielplätzen von den Angestellten des Eisenbahn-Bundesamtes und den Bewohnern der autofreien Siedlung - die nur diese Zufahrt nutzen können - zu schnell gefahren, so Weisenstein. Deshalb solle die autofreie Siedlung zusätzlich über die Kempener Straße angebunden werden. Für diese beiden Forderungen hatten die Anwohner rund 100 Unterschriften gesammelt.

Ohne Umbau sei der gerade fertig gestellte Straßenabschnitt nicht in eine Spielstraße umzuwandeln, sagte Kai Lachmann vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik. „Es ist ein separater Bürgersteig angelegt worden. Bei Spielstraßen müssen Fahrbahn und Gehweg auf einer Ebene liegen.“ Auch könne aufgrund des gültigen Bebauungsplans vom Dezember 2004 die autofreie Siedlung nicht zusätzlich von Norden, von der Kempener Straße, angefahren werden. Die Bezirksvertreter einigten sich auf einen Ortstermin mit den Anwohnern, um eine Lösung für die Verkehrsprobleme zu finden. (mak)

## Gemeinschaft ist wichtig

ERSTELLT 04.04.07, 22:24h

EXTERNE LINKS



[www.nachbarn60.de](http://www.nachbarn60.de)

**Im Verein „Nachbarn60“** haben sich die ersten Hauseigentümer zusammengeschlossen. Sie wollen die Vorteile eines autofreien Lebens - für sich und für zukünftige Bewohner - populär machen. Dabei steht der Gemeinschaftsgedanke im Vordergrund. Beispielsweise sollen die Spiel- und Aufenthaltsflächen zwischen den Häusern gemeinsam gestaltet werden, ein Gruppenraum soll für gemeinsame Aktivitäten genutzt werden. Der Verein mit circa 130 Mitgliedern möchte sich zudem bei der Gestaltung der alten Kantine und des umliegenden Parks einbringen und die Situation für Radler und Fußgänger auch außerhalb der Siedlung verbessern. (mak)